

Liebe Leserin und lieber Leser: Herzlich Willkommen in meinem feinen Erstlingswerk!  
Ich grüße alle Heteros, ob alt ob jung, ob Mann oder Frau, ob Junge oder Mädchen.  
Dies ist kein ausschließlich *schwules* Buch, das möchte ich Ihnen gleich zu Beginn unbedingt ans Herz legen...

\*\*\*

...Dieses Buch erzählt Ihnen im günstigsten Fall ein wenig von den intimen, geheimen und noch nicht so oft breitgetretenen Seiten des schwulen Lebens und Miteinanders. Ich fungiere quasi als Doppelagent, der Informationen aus erster Hand liefert. Das kann für Sie sehr witzig sein, auch weil Sie feststellen werden dass sich die *Regeln der Liebe* und das *Balzverhalten* gar nicht so sehr von denen Ihres *Kulturkreises* unterscheiden...

\*\*\*

...Es war für mich absolut erstaunlich, im Alter von 42 Jahren noch einmal eine derart pubertäre, schwindelerregende Achterbahn der Gefühle zu erleben:  
Dieses sternschnuppengleiche Aufblitzen der Emotionen, verbunden mit einem stufenweise ausgeblendeten, schnöden Alltag. Die Entfremdung von geliebten Personen und Freunden, die einem plötzlich nebensächlich und unbedeutend erscheinen.  
Gefühle, die man wohl gerade in der Provinz verstärkt empfindet, wenn ein wirklich außergewöhnliches Ereignis stattfindet oder ein ganz spezieller Mensch in das *normale* Leben eintritt. Vereinfacht, für Frauen: Stellen sie sich vor, Brad Pitt ruft sie heute Abend an und will mit Ihnen essen gehen. („Iiiks!!!“ – Genau!)  
Vereinfacht für die Männer: Stellen Sie sich vor, Angelina Jolie tut dasselbe bei Ihnen.  
Tipp: Gehen Sie nicht ins gleiche Restaurant.  
Mir ist so etwas Ähnliches widerfahren, davon handelt dieses Buch....

\*\*\*

...Ich bin ein Feingeist, gefangen im Leben eines Handwerkers! Ich bin ein knallharter Realist, geschlagen mit der Phantasie eines Träumers! Ich bin ein Hardcore-Softie, eingekerkert in der Tüchertasche – ich bin 43, mein Name ist Andreas und ich bin schawul. Das ist eigentlich nicht besonders aufregend, ich weiß. Aber andere schreiben Bücher übers Steuerrecht und somit haben Sie es garantiert besser erwischt!  
In der Ortenauer Provinz als Schwuler aufzuwachsen und zu leben, kann sich mit dem nötigen Selbstbewusstsein äußerst unterhaltsam gestalten. Auch davon handeln diese Zeilen und deshalb werfen wir einen kurzen Blick zurück, in die Vergangenheit der siebziger und achtziger Jahre. Nennen Sie mich der Einfachheit halber *Andi*...

\*\*\*

...Schönheit liegt zwar im Auge des Betrachters, ist aber ebenso eine Frage der Zeit, Tirili...

\*\*\*

...Ich drängte mich an Georgs kräftigen Rücken und vergrub meine Nase in seinem Nackenhaar, das nach *Grüner Apfel-Shampoo* duftete.  
Das *Grüner Apfel-Shampoo* war auch so eine epochale Innovation jener sorglosen Zeit, die wahrscheinlich noch vielen als Geruchserinnerung in den Nebenhöhlen hängt!  
Es wundert mich bisweilen, dass es kein *Roter* oder *Gelber Apfel-Shampoo* gegeben hat. Oder *Beiges Apfelmus-Shampoo*. Heutzutage würden sich die Marketingstrategen diese Chance nicht nehmen lassen. Oh, da fällt mir noch etwas ein, das mir schon seit langem auf den Nägeln brennt: Wieso spricht man die Farbe *Beige* eigentlich „Beesch“, die Frucht *Feige* aber nicht „Feesch“? – Obwohl...in Sachsen?...Doch zurück zu Romanze...

\*\*\*

...Ich befand mich bei einer mir wildfremden, fiktiven TV-Familie in der Küche, die Tür wurde ungestüm aufgerissen und da war er:

Achim Kernegger, der die Rolle des gestressten Familienvaters „Peter Scherer“ spielte! Mit einem „Boaah!“ auf den Lippen rappelte ich mich auf und mir stieg tatsächlich das Blut in den Kopf. (Nein, nicht sonst wohin, das kam erst später!) So einen Kerl hatte ich im deutschen Fernsehen seit langem nicht mehr gesehen...

\*\*\*

...Dieses Mannsbild brachte alle meine Sehnsüchte auf den Punkt. Er war so heftig in mein Raster geplumpst, dass ich befürchtete es war im ganzen Ort zu hören: Das Geräusch von dem man spricht, wenn man sagt „Ich habe mich verknallt“...

\*\*\*

...Die Menschheit redet seit Jahrhunderten von der Liebe, als wäre sie eine feste Größe wie Ostern oder Autofahren. Wir schreiben Lieder, Gedichte und Romane über sie, wir benutzen sie gerne wie ein raffiniertes Gewürz zum schmackhaften Gericht des „Lebens“. Mir kommt sie vielmehr vor wie ein instabiles, bisweilen auch hochexplosives Konglomerat aus vielen Gefühlen. Das ist besonders in der Ehe und ähnlichen dauerhaften Partnerschaften zu beobachten: Mit den Jahren vergehen einige der prickelnden „Inhaltsstoffe“, wie Kohlensäure in einer Flasche Sprudel, die zu lange steht. Die dichte Verbindung trennt sich, so wie sich manchmal der Weißwein vom Käse im Fondue trennt. Wenn unterm Strich noch genügend andere Faktoren zusammenspielen und erhalten bleiben, dann bleibt auch die Zuneigung und man verbringt tatsächlich ein langes, ziemlich glückliches Leben miteinander. Beim Käsefondue hilft nochmaliges Erwärmen, Rühren und ein Spritzer Zitronensaft...

\*\*\*

...Aber wenigstens gibt es auf Norderney einen FKK-Strand, ein nicht von der Hand zu weisender Pluspunkt, auch und gerade für Schwule! Das hören die Verantwortlichen wahrscheinlich nicht gerne, aber es ist nun mal eine einfache, todsichere Gleichung: Wo sich nackte Menschen versammeln, da sind auch nackte Männer. Und wo nackte Männer sind...na ja, Sie kennen den Rest und die Ausnahme auf Juist bestätigt nur die Regel:

In einer der öffentlichen Strandtoiletten las ich zwischen den in scheinbar schierer Verzweiflung hin gekrakelten „Kontaktanzeigen“ („Boy, 48, sucht Boy bis 25...“, „Mache alles, wann? Wo?“, „War heute hier, wo warst du?!“) den Spruch:

„JUIST = schwulenfreie Zone!“ Es war nicht zu entschlüsseln ob es sich hierbei um eine politische Forderung oder um eine resignierte Feststellung handeln sollte.

Im Falle der letzteren hätte ich aber sicher noch ein männliches Skelett in der Ecke neben dem Pissoir vorgefunden. Mit einem vertrockneten Stift in der Knochenhand und einem ebenso vertrockneten Penis, von dem sich die Spinnweben fächerförmig im Raum verteilen...

\*\*\*

...Und so geschah es, im damals nur schwach belegten Hause „Pinguin“, dass sich zwei langhaarige Ortenauer Freizeitkiffer und eine biedere Urlauberfamilie bierselig zuprosteten und angeregt unterhielten. Die gesellschaftliche Akzeptanz der Droge Alkohol mag wohl geholfen haben, ich denke, wenn wir unseren Shit-Klumpen auf den Tisch geklatscht hätten um den braven Schwaben eine dicke „Tüte“ anzubieten, wäre aus der netten Bekanntschaft nicht viel geworden. Bier verbindet...

\*\*\*

...Unter Männern fällt es schwer offene Zuneigung zu zeigen ohne jemanden zu verärgern, die Ehefrauen zu brüskieren oder als notgeile, triebgesteuerte Schwuchtel dazustehen! Es bricht mir immer wieder ein kleines Stückchen meines Herzens, wenn ich an die moralischen Grenzen stoße, die wir uns untereinander gesteckt haben. Gerade in ländlichen Gegenden scheint sich ein Großteil der „richtigen“ Männer immer noch verpflichtet zu fühlen, ein Leben lang den großen Zampano zu markieren...was bei gegebenen Anlässen wie Wein- oder Sportfesten, zu einer erstaunlichen Ansammlung von Zampen führt, die sich in der Regel eher vollsaufen und verprügeln, anstatt zu kuscheln und zu kosen...

\*\*\*

...Wer weiß, eventuell könnte ich bei den Heterokerlen, die mich gelegentlich ins Gefühlschaos stürzen eher landen, wenn ich sie auf eine differenziertere Art anbaggern würde: indem ich mich im Fußballdress aus eitel Satin, lasziv lockend auf dem Bette räkle, in der einen Hand das heiß begehrte runde Leder und in der anderen ein schäumendes Pils...

\*\*\*

...Tja, diese kuriosen Zeilen habe ich dem Schauspieler tatsächlich geschrieben und an seine Fanpostadresse geschickt. Jetzt raten Sie, wie plemplem meine Realität werden sollte und welchen meiner Wünsche Achim erfüllt hat...

\*\*\*

...Haben Sie sich schon einmal beinahe mit Rasierschaum aus der Tube die Zähne geputzt? Haben Sie beim Italiener in der Eisdiele anstatt „Vanille/Nuss“ schon mal „2 Kugeln, Vanull/Niss“ bestellt und mussten daraufhin das Lokal wegen eines akuten Lachanfalls fluchtartig verlassen?

Oder haben Sie schon mal den Nassmüll durchs halbe Dorf spazieren getragen und es, in tiefenpsychologische Gespräche vertieft erst bemerkt, als sie damit im örtlichen Lebensmittelladen vor dem Kühlregal gestanden sind – Sie wissen schon, die richtig ekligen weil durchsichtigen Müllbeutel, mit den durchweichten Kaffeefiltern, vergammelten Obst und Salatresten und dazwischen, gleichmäßig verteilt, die Stummelsammlung mehrerer Aschenbecher!

Nein? Dann müssen Sie kiffen, das kann den Alltag ungemein amüsant gestalten...

\*\*\*

...Auf dem Parkplatz erwartete mich eine plakative Musikbeschallung, während der Bereich des Kinos in dankbare, diskrete Düsternis gehüllt war.

Hier breitete sich zunächst ein Labyrinth von Einzelkabinen aus. Das sind diese kleinen Kabäuschen mit schwarz gepolsterten Sitzflächen und einem Bildschirm, auf den man sich für ein paar Euro den Pornofilm seiner Wahl zaubern kann.

Genau genommen sind es kleine „Onanierbuden“...komisch eigentlich:

In einem rot gestrichenen Sperrholzkasten zu sitzen und sich gegen Bezahlung einen von der Palme zu schütteln?! Das kann ich zuhause auch. Auf Grund meines praktischen, *externen* Geschlechtsorgans könnte ich das sogar überall und meine eigene Phantasie kostet mich kein Geld. Schon witzig, was sich findige Geschäftsleute für uns Männer alles ausdenken...

\*\*\*

...Es geht nicht darum, dass wir Schwule von den angeblich so *braven, normalen* Heteros großzügig akzeptiert und toleriert werden – weil sie je nach Situation und Gelegenheit genauso wenig brav und normal sind wie wir. Gelegenheit macht Liebe! An unserem Schwulsein und dem recht freien Umgang mit der Sexualität kann man eh nicht rütteln, so sind wir halt und so gehen wir damit um. Es geht darum, dass *jeder* seinen sexuellen, „schweinischen“ Dämon in sich trägt, der zu uns gehört und den wir brauchen weil wir Menschen sind...

\*\*\*

...Es ist alles so klein und billig hier, so glitzernd fad, so fürchterlich reduziert aufs Unwesentliche. *Wunder* ertragen wir nur noch in Häppchen, leicht verdaulich serviert, auf dem Tablett des vermeintlich Anspruchsvollen: Fantasie zum Ortstarif! Süße, grüne Drachenkinder, die im rosa Abenteuerland nach der Wahrheit suchen? – Pfft! Die „*Macht* der Fantasie“, der Liebe, der Menschlichkeit und der Gerechtigkeit wird angeblich *beschworen*, jedoch nur nach Bedarf herbeizitiert und tausendfach verscherbelt...

\*\*\*

...Haben wir das menschliche Dasein tatsächlich nach unseren *wahren* Bedürfnissen gestaltet oder könnten wir es noch besser hinkriegen? Man muss neue Wege nicht immer gleich *gehen* – manchmal wäre schon viel gewonnen, wenn man sie sich wenigstens *ausdenkt*...

\*\*\*

...So, genug gequatscht.  
Ich weiß nicht was Sie jetzt machen, aber ich gehe ins Bett.  
Ich muss nämlich morgen arbeiten.  
*Muss* ich wirklich?